

Versuchsteilnehmern Emotionen über das Zeigen von Bildern getestet wurden. Hier wird nicht weiter darauf eingegangen, welche Bilder im Rahmen der Studie gezeigt wurden; als Erklärung für die erhobene schlechte Erinnerungsleistung wird ausgeführt: »Schuld für die schlechtere Erinnerungsleistung bei negativen Emotionen ist der Mandelkern.« (28) Neben einer Reihe doch recht unerheblicher wissenschaftlicher Erkenntnisse (»Amerikanische Wissenschaftler sollen übrigens entdeckt haben, dass Albert Einsteins Gehirn mit nur 1.230 Gramm leichter war als das durchschnittliche männliche Gehirn [...]«, 19), fallen auch Allgemeinplätze unangenehm ins Auge (»Da, wie weiter oben ausgeführt, positive Wirkungen von Humor im Unterricht nachgewiesen werden konnten und sich, wie gesagt, fast alle Menschen als humorvoll bezeichnen, liegt der Schluss nahe, auch jeder Englischlehrkraft eine Portion Humor im oben beschriebenen Sinne zu empfehlen.« 46). Mit solchen und ähnlichen Sätzen macht sich die Autorin in gewisser Weise selbst zum Opfer der von ihr an einer Stelle zu Recht monierten »populären Inszenierung von Wissenschaft« (39). Nicht gänzlich erschließt sich auch, warum sich die Autorin im abschließenden Kapitel ausschließlich der Dramapädagogik als Lernmethode zuwendet und nicht zumindest in einem Nebensatz eng verwandte und aus neurowissenschaftlicher Sicht ebenso interessante lernfördernde Ansätze erwähnt (z.B. Szenario-Technik). Abseits dieser inhaltlichen Kritikpunkte treten in *Fremdsprachenunterricht und Neurowissenschaften* auch textstrukturelle Unklarheiten (etwa die Logik der Positionierung der Teilkapitel 4.4 und 4.5 im Hauptkapitel »Bewegung und Lernen«) sowie typographische Schwächen (z. B. 39: »bildgebeneder Verfahren«) zutage.

- Schimel, Lawrence; Cushman, Doug:  
**Ich auch! ¡Yo también! Deutsch-Spanisch.** München: Edition bi:libri/Hueber, 2013. – ISBN 978-3-19-859595-4. 28 Seiten, € 15,95

(Linda Maeding, Bremen)

Der Kinderbuchverlag Edition bi:libri ist ein Pionier auf seinem Gebiet: Seit zehn Jahren schon werden hier mehrsprachige Titel verlegt für Kinder im Vor- und Grundschulalter, in deren unmittelbarer Umgebung das Deutsche mit anderen Sprachen koexistiert. Auf diese Weise reagiert das Verlagsprogramm mit sorgfältig betreuten Bilderbüchern auf ein gesellschaftliches Bedürfnis. Wenn in Deutschland fast jedes dritte Kind unter fünf Jahren im Alltag mit mehr als nur einer Sprache konfrontiert ist, liegt es auf der Hand, diesem Umstand mit einem entsprechenden Publikationsangebot zu begegnen. Dass die in sieben Sprachen übersetzten Titel dabei oft auch grenz- und kulturüberschreitende Themen verhandeln, ist nur konsequent. Um in allen erhältlichen Sprachversionen zu funktionieren, sind die Handlungsstränge jedoch nie kulturspezifisch.

Die deutsch-spanische Edition von *Ich auch! ¡Yo también!* erzählt von Kwame, der eine Brille tragen will, weil seine ganze Familie – Bruder und Eltern – ebenfalls Brillenträger sind. Nur leidet Kwame aber eben an keiner Augenschwäche; im Gegenteil – er sieht perfekt. Dennoch darf er sich ein Brillengestell aussuchen und ist sicherlich der passionierteste Brillenträger der Familie. Doch eines Tages ändern Eltern und Bruder ihrerseits das Aussehen, um Kwame zu gleichen: Sie lassen sich die Haare flechten. Denn Kwame, adoptiert, ist schwarz, seine Familie weiß. »Das haben wir gemacht, weil wir ein Teil deiner Familie sind«, kommentiert der Vater; »wir wollten aussehen wie du«, sagt sein Bruder. Die Geschichte endet mit Kwames Ausruf: »Ich habe die beste Familie der Welt!«

Gelungen ist das Buch, weil es das Anderssein und den Wunsch, zu sein wie die anderen, über einen ebenso auffälligen wie alltäglichen Gegenstand wie die Brille thematisiert und damit auch für kleine Kinder verständlich macht. So ›schwere‹ Themen wie Adoption und Hautfarbe müssen auf diese Weise gar nicht direkt angesprochen werden, solange die jungen Leser nicht danach verlangen. Ob die Angleichung im Aussehen von Kwame und Familie – nicht die Anerkennung der (äußeren) Unterschiede – auch ein gelungenes Ende darstellt, darüber wird man sicherlich unterschiedlich urteilen können. Die übersichtliche Textgestaltung – rote Schrift für die deutsche Sprachversion, schwarze für die spanische – und die beigelegte Hör-CD, auf der die gleiche Geschichte in acht Sprachen (Deutsch, Englisch, Französisch, Griechisch, Italienisch, Russisch, Spanisch, Türkisch) vorgelesen wird, lassen das Buch zu einem didaktisch durchdachten und unterhaltenden Angebot für zweisprachig aufgezogene Kinder werden.

► Steinmüller, Ulrich; Su, Fu (Hrsg.):

**Chinesisch-deutsche Kulturbeziehungen.** Frankfurt/M.: Lang, 2013. – ISBN 978-3-631-63695-4. 165 Seiten, € 34,95

(Wolfgang Braune-Steininger, Ehringshausen)

Der unter Mitarbeit von Stefan Sklenka entstandene Band versammelt die unter der Rubrik *Kultur* stehenden Beiträge einer vom 2.–4.9.2011 in Peking stattgefundenen internationalen Tagung mit dem Thema *Deutsch-Chinesische Literatur- und Kulturbeziehungen*. Die beiden Herausgebenden sind im deutsch-chinesischen interkulturellen Diskurs feste Größen: Ulrich Steinmüller, Professor für Deutsch als Fremdsprache an der TU Berlin, war als erster Deutscher Dekan an einer chinesischen Universität (von April 2003 bis Oktober 2007 an der Fakultät für Fremdsprachen der Zhejiang-Universität in Hangzhou). Ihm zu Ehren wurde vom 7.–9.9.2007 an der Zhejiang-Universität die Konferenz *Deutsch als Fremdsprache aus internationaler Perspektive. Neuere Trends und Tendenzen* abgehalten, deren Vorträge Jieping Fan und Yuan Li in einem Band (2009) ediert haben. Fu Su ist eine